Calbe/S.

Redaktion:
Andreas Pinkert (api), Schloßstraße 107, 39240 Calbe, Tel.: 03 92 91/49 23 28, Fax: 0 32 22/1 49 78 43
pressebuero-pinkert@arcor.de

Service-Agentur:
Focus Foto & Service, Schloßstraße 1, 39240 Calbe, Tel.: 03 92 91/49 47 11, Fax: 03 92 91/49 47 11

Meldung

Sprechstunde mit Burkhard Lischka

Calbe (api) • Der SPD-Bundestagsabgeordnete und Landesvorsitzende Burkhard Lischka bietet am Donnerstag, 11. August von 11.30 bis 12.30 Uhr eine Bürgersprechstunde in der Neuen Galerie der Heimatstube Calbe am Markt 13 an. „Ich möchten mit Bürgern ins Gespräch kommen und erfahren, wo in Calbe der Schuh drückt“, kündigt Lischka an. Bei der Bürgersprechstunde ist auch Bürgermeister Sven Hause (parteilos) zugegen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten unter (0391) 50 96 54 75.

Leute heute

„Ist Calbe nicht ein Idyll?“, fragt **Mario Kannegießer**. Schnell wird klar, dass es eine rhetorische Frage ist, denn mit Verweis auf ein Foto schiebt der Fraktionschef der ALC/SPD im Calbenser Stadtrat hinterher: „An der Saale gibt es den Wäscheservice gleich dazu.“ Auf dem Foto zu sehen ist eine ausgediente Waschmaschine, die in Höhe des Zugangs zur sogenannten Schweineschlucht in Damaschkeplan illegal entsorgt wurde. Immer wieder werde der Radwanderweg von Kraftfahrern kaputt gefahren, auch kürzlich aufgestellte Betonklötze als Durchfahrtssperre scheinen wenig Wirkung zu haben. „Das Gerät hat sicherlich niemand mit dem Fahrrad gebracht“, sagt Kannegießer, der in der Vergangenheit die Stadtverwaltung immer wieder auf eine Sperrung des Weges hinwies. (api)

Unbekannte „entsorgen“ in der Natur bei Damaschkeplan ihre Waschmaschine. Foto: Ka.

Fischereitradition nach Amerika „exportiert“

Besonderes Familientreffen: Nachfahren eines gebürtigen Calbensers erinnern in den USA an gemeinsame Wurzeln

Mitten in der Wildnis des US-Bundesstaates Washington finden sich Spuren einer einst berühmten Fischerei-Dynastie aus Calbe. 1902 wanderte Albert Kegel von der Kleinen Fischerei der Saalestadt ins verheißungsvolle Nordamerika aus. Nachfahre Steffen Held war kürzlich beim Familientreffen mit dabei.

Elmer Kegel (1912 bis 1984) führte als Sohn von Einwanderer Albert Kegel die Fischereitradition in den USA fort.

Amerikaner kehrt zu seinen Calbenser Wurzeln zurück

Die altehrwürdige „St.-Nicolai-Fischer-Brüderschaft“ in Calbe feiert in diesem Jahr ihren 570. Geburtstag (Volksstimme berichtete). Eine berühmte Fischermeister-Familie dieser Brüderschaft waren die Kegels gewesen. Ein Nachfahre aus Los Angeles machte sich nun auf die Spuren seines Ur-Ur-Großvaters, der 1902 nach Nordamerika auswanderte.

Von Andreas Pinkert

Am 7. März 2009 berichtet der Elbe-Saale-Rundblick vom Besuch Dan Kegels in der Heimatstube von Calbe. Der US-Amerikaner staunte über die lange Tradition des Fischereiwesens.

Von Andreas Pinkert

Calbe • „Es ist ein großes Geschenk, wenn man seine Träume leben kann“, sagt Steffen Held überglücklich nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten. In der Nähe des Städtchens Colville – rund 300 Kilometer nordöstlich von Seattle entfernt – treffen sich seit vielen Jahren immer am letzten Juliwochenende die Nachfahren von Berta und Albert Friedrich Heinrich Kegel, jenem Calbenser, der im Alter von 25 Jahren den Sprung ins Ungewisse wagte.

> „Es war für alle ein einmaliges Erlebnis, denn über die Familienhistorie vor 1902 wussten die Anwesenden bis dato so gut wie nichts.“
> Steffen Held

„Der Treffpunkt liegt mitten im Wald an einem kleinen Fluss, ohne Strom und Gasanschluss“, erklärt Diplom-Ingenieur Steffen Held. Der gebürtige Calbenser wohnt mittlerweile in Hamburg und ist stolz, Nachfahre einer der einst angesehensten und einflussreichsten Familien von Calbe zu sein. Nicht ohne Grund, denn der Familienname Kegel ist nachweislich seit dem 17. Jahrhundert untrennbar mit der Stadtgeschichte verbunden. Mit anderen Fischermeister-Familien gehörten die Kegels zur „Fischereibrüderschaft St. Nicolai“, die sich vor mehr als 575 Jahren in Calbe zusammenschlossen und sich seitdem zu einer einflussreichen Innung mauserten.

Fischerei war damals an der Saale ein einträgliches Geschäft. Fisch galt als wichtiges Grundnahrungsmittel vor allem während der langen Fastenzeit, in der dem Fleisch abgesagt wurde. Die Fischer selbst wollten neben dem alleinigen Recht zum Fischen auf der Saale durch die Gründung einer zunftähnlichen Institution wohltätig und gegen Armut wirken. Clever und hartnäckig hielten die Fischermeisterfamilien - lange Zeit waren es ausschließlich sechs - ihre Bruderschaft über die Jahrhunderte und gegenüber allen Landesherrschern aufrecht. Immer wieder gab es Streit um die Lachse und Störe, die in der Saale gefangen wurden. In Calbes Lachskrieg von 1702 bis 1705 forderten die Saalestädter, den Lachs zuerst in Calbe zum Verkauf anzubieten. Anfang des 20. Jahrhundert werden die Fische bis nach Bremen verkauft. So war es der Kaiser selbst, der den Fischern schließlich ihre jahrhundertealten Privilegien, die ihnen eine Monopolstellung einbrachte, absprach.

Ernest Walter Kegel (2. Reihe von vorn, 2. von links) wohnt als Enkel des gebürtigen Calbensers Albert Kegel auf dem Grundstück, das sein Großvater 1905 zugesprochen bekam. Zu Albert Kegels Nachfahren zählen 34 Enkel und 36 Urenkel. Fotos: Archiv Held

Steffen Held (links) und Dan Kegel auf dem Kegelweg im Städtchen Colville, benannt nach den gemeinsamen Vorfahren.

Elmer Kegel (1912 bis 1984) führte als Sohn von Einwanderer Albert Kegel die Fischereitradition in den USA fort.

Begründung: Die Fischereibruderschaft sei eine reine Erwerbsgenossenschaft, habe nichts Gemeinnütziges bewirkt und in ihrer Geschichte zu wenig Steuern bezahlt. Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte schließlich mit der industriellen Verschmutzung des Flusses der Niedergang der Fischereibrüderschaft, die aber weiter als eine traditionsverbundene Erbengemeinschaft existiert, Dank Steffen Held oder auch dem Calbenser Oskar Heinz Werner, die an ihre Vorfahren erinnern.

So ging der lang gehegte Wunsch Steffen Helds mit der Amerika-Reise und dem Kennenlernen des Kegel-Clans endlich in Erfüllung. „Die Familien reisen zum Wochenende mit Wohnmobilen, Pick-up-Geländewagen und Zelten an“, berichtet Held. Es wurde gemeinsam gegessen, gespielt und gelacht. Auch ohne Stromanschluss wurde ein Beamer installiert und Held als Vertreter des deutschen Familienzweigs konnte eine kleine Präsentation zur großen Geschichte der Kegels in Calbe und über die Fischerbrüderschaft zeigen. „Zur Einstimmung gab es Schierker Feuerstein, Touristenflyer und alte Postkarten von Calbe“, sagt Held. „Es war für alle ein einmaliges Erlebnis, denn über die Familienhistorie vor 1902 wussten die Anwesenden bis dato so gut wie nichts.“

Es war der Juli 1902, als Vorfahre Albert Kegel all sein Geld und seinen Mut zusammennahm und für 150 Mark von Calbe nach Bremenhaven reiste, um sich auf dem Dampfer „Chemnitz“ über den Atlantik nach Baltimore an die Ostküste der USA schiffen zu lassen. Der Traum vom eigenen Land trieb den damals 25-Jährigen wohl zu diesem Schritt. Hintergrund: 1862 unterzeichnete US-Präsident Lincoln ein Heimstättengesetz, das es jeder Person über 21 Jahren erlaubte, sich auf einem bis dahin unbesiedelten Stück Land niederzulassen, sich ein etwa 64 Hektar großes Land abzustecken und zu bewirtschaften. Nach einer Dauer von fünf Jahren wurde der Siedler dann zum Eigentümer.

So war es auch ein deutscher Einwanderer, der Albert Kegel bei der Suche nach geeignetem Land inmitten einer wildreichen aber rauen Gegend mit dichtem Baumbestand und Teichen voller Fische half, die mit dem jahrhundertelaltem Wissen aus der Saalestadt gut genutzt wurden. 1912 kam Sohn Elmer zur Welt, das zweite von insgesamt acht Kindern, der die Fischereitradition der Kegels in den USA fortsetzen sollte.

Förderstedt

Redaktion:
Gollnowstraße 6, 39418 Staßfurt, Tel.: (0 39 25) 96 77-20, Fax: -29
redaktion.stassfurt@volksstimme.de

Meldung

Bürgerservice

Förderstedt (dw) • Der Bürgerservice der Stadt Staßfurt hat donnerstags seinen Öffnungstag in Förderstedt. Die Sprechzeiten im ehemaligen Rathaus in der Magdeburg-Leipziger-Straße 24 sind von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr. Kontakt unter (039266) 9 64 11.

Pokerfreunde tauschen Karten gegen Fußball

Freundschaftsspiel gegen die Heimatmannschaft von Wespen beim Reitertag

Förderstedt (dw) • Dass die Pokerfreunde aus Förderstedt ein lustiger Haufen sind, stellen sie spätestens mit diesem nebenstehenden Foto unter Beweis. Enrico Lärz (hinten Dritter von links) hat die Aufnahme der Volksstimme gesendet. Sie zeigt die Truppe jüngst in Wespen (der kleine Ort gehört zur Stadt Barby).

Dort fand ein Reitertag statt. Pokerfreund Steffen Schubert (nicht im Bild) waltete bei diesem Ausscheid als Richter bei den Reiterwettkämpfen seines Amtes und so lag es nahe, dass er seine Freunde von der Pokerrunde gleich mit einlud. In einheitlichen Poker-Trikots traten unter anderem Jürgen Dippe (Zweiter von links) oder Sven Schneider (rechts) bei dem Freundschaftsspiel gegen die Heimatmannschaft des Ortes Wespen im Fußball an. Beim Elfmeterschießen, eigentlich waren es 7,5 Meter, unterlagen sie ganz knapp mit sechs zu sieben.

„Der Schiri Heiko Spangenberg musste eine gelbe und zwei rote, nicht ganz ernst gemeinte Karten vergeben“, sagt Enrico Lärz. Wer übrigens mal pokern möchte, kann sich bei Enrico Lärz im Landhaus Förderstedt informieren.

Können mehr als Kartenspiel: Die Pokerfreunde aus Förderstedt in Wespen. Foto: Archiv Lärz

Feuerwehr: Tag der offenen Tür

Atzendorf (frc) • Die Feuerwehr Atzendorf lädt zu einem Tag der offenen Tür ein. Dieser soll am Sonnabend, 27. August, stattfinden. Dabei wollen die Kameraden ihre ehrenamtliche Arbeit für die Feuerwehr vorstellen. Neue Gesichter sind gern gesehen, denn die Gruppe braucht immer Verstärkung. Veranstaltungsort ist das Feuerwehrgerätehaus in Atzendorf.

Außerdem feiern die Kameraden an dem Tag „40 Jahre Jugendfeuerwehr Atzendorf“. Dazu beginnt ein Programm ab 9 Uhr am Gerätehaus. Ab 13 Uhr findet dann offiziell der Tag der offenen Tür statt.